

25 000 Stunden Arbeit im Schutzwald

Der Klimawandel macht auch dem Wald in Schaan zu schaffen. Das Bergwaldprojekt hilft bereits seit 20 Jahren bei der Schutzwaldpflege.



Die freiwilligen Helferinnen und Helfer leben während vier Wochen in einfachen Verhältnissen. Bild: zvg
Simone Quaderer

Das Gebiet oberhalb von Schaan ist geprägt von steilen, instabilen Bergflanken bestehend aus Mergeln und Kalken, die sich bis zu den Drei Schwestern ziehen. Der Wald übernimmt hier wichtige Schutzfunktionen für die Siedlungen und die Infrastruktur im Tal.

Die freiwilligen Helferinnen und Helfer des Bergwaldprojekts setzen sich bereits seit 20 Jahren für die Pflege des Schutzwaldes ein. Aktuell sind neun Freiwillige auf der Alpila im Einsatz. «Das spannende am Standort Schaan ist, dass der Wald so ein pulsierendes Wirtschaftszentrum mit Weltkonzernen schützt», bemerkte Bergwaldprojekt-Geschäftsführer Martin Kreiliger.

Die Abhängigkeit vom Schutzwald aufzeigen

Der Schutzwald schützt nicht nur vor Steinschlag und Lawi-

nen, sondern wirkt bei starken Niederschlägen wie ein Schwamm, der grosse Wassermassen aufsaugt und den Abfluss bremst. «Mit dem Projekt wollen wir zeigen, wie abhängig die moderne Welt von der intakten Natur ist», meint Kreiliger. Und dafür gehen jährlich Menschen aus ganz Europa in den Schaaner Wald. «Gerade sind sechs Freiwillige, ein Praktikant, ein Förster und eine Köchin auf der Alpila.» Die Idee hinter dem Bergwaldprojekt ist, nicht nur über den Wald zu sprechen, sondern eben auch anzupacken und etwas zu bewirken. «Wir wollen keinen <abgehobenen> Naturschutz machen», schmunzelt der Geschäftsführer. Mit dem Klimawandel und der starken Erwärmung gebe es auch vermehrt starke Stürme, welche die Situation verschärfen.

«Auch der Folgebefall durch den Borkenkäfer sowie die frühere Kahlschlagwirtschaft haben die Schutzwirkung des Waldes in den vergangenen Jahrzehnten geschwächt.» Hier setzt das Projekt an: «Wir wollen den Wald widerstandskräftiger machen und Lösungen finden, wie er in Zukunft aussehen könnte», betont Kreiliger.

Dabei lichten die Freiwilligen unter Anleitung und während vier Wochen die dichten Bestände auf, um die natürliche Verjüngung zu fördern. «Die Helfer fällen hauptsächlich Bäume», erklärt der Geschäftsführer.

«Die Arbeiten sind sehr wertvoll für uns»

Eine weitere wichtige Arbeit sei laut Kreiliger auch das Pflanzen von Bäumen. «Wir zäunen diese auch ein, damit

sie geschützt wachsen können.» Das Projekt sei auch ein Ernstnehmen der Herausforderungen mit dem Klimawandel, «die sich am Wald leider sehr gut zeigen.» Dass das Bergwaldprojekt in Schaan bereits seit 20 Jahren besteht, hat auch einen besonderen Grund: «Die Langfristigkeit des Projekts ist gewollt, denn auf diese Weise sieht man auch die Konsequenz des Handelns», betont Martin Kreiliger.

So haben in den vergange-

nen 20 Jahren rund 460 Freiwillige an 3200 Tagen mehr als 25 000 Arbeitsstunden in den Schutzwald von Schaan gesteckt. Eine Woche lang haben sie oben am Berg gearbeitet und dabei in den einfachen Waldhütten logiert. Dabei dokumentieren die Freiwilligen ihre Arbeit und händigen die Dokumentation jeweils Gemeindeförster Gerhard Konrad aus. Dieser ist ebenfalls von der langjährigen Zusammenarbeit begeistert: «Die Arbeiten, die

sie machen, sind sehr wertvoll für uns, damit auch wir effizienter arbeiten können.» Konrad spricht von einem Erfolgsprojekt und fügt an: «Wir sind froh, dass die Freiwilligen hier sind. Ich denke auch nicht, dass uns in den nächsten 20 Jahren die Arbeit ausgeht.» Das Bergwaldprojekt besteht jedoch nicht nur im Schaaner Wald. «Wir sind eine kleine Organisation, arbeiten aber an 50 verschiedenen Standorten in der Schweiz», bemerkt Martin Kreiliger.